



Bericht über den Besuch in Guizhou

Jenny Zhang

August 2012

Tag 1 (2. Aug.)

Meine Mutter und ich flogen um 15.30h in Shanghai ab und kamen um 18.00h in Guiyang an. Ein Lehrer von einer Schule holte uns ab und brachte uns nach dem Abendessen in unser Hotel in Luodian.

Tag 2 (3. Aug.)

Nach dem Frühstück gingen wir mit ein paar Lehrern weiter zu einer Schule, nur drei Häuser weiter. Dort wurden wir von einigen Lehrern und acht Schülern der Oberstufe empfangen und wir setzten uns alle rund um einen großen Tisch. Jeder Schüler stand einmal auf, stellte sich vor und erzählte, was er mit seinem Geld machen möchte und was er werden will. Danach hielt meine Mutter noch eine kleine Motivationsrede und übergab dann jedem Schüler den zugehörigen Briefumschlag mit dem entsprechenden Namen darauf und dem Stipendium (2400¥) darin. Auch ein Lehrer erhielt einen Briefumschlag, denn er vertrat eine Schülerin, die wegen eines Unfalls im Krankenhaus lag. Nach dem Mittagessen brachte uns ein Mann nach Duoyun zu einem anderen Hotel.

Tag 3 (4. Aug.)

Nach dem Frühstück fuhr uns der Fahrer ein kurzes Stück zu einer Schule in Duoyun. Dort besprach meine Mutter zunächst mal mit ein paar Lehrern das Programm des Tages. Ich wurde zum Mithören in einen Englischunterricht geschickt und kam erst ein wenig später dazu, als das Meeting mit ein paar Lehrern und zwanzig Schülern (davon 16 Jungen und 4 Mädchen) schon begonnen hatte. Ich bemerkte, dass sie gerade dort angelangt waren, wo die Schüler Fragen stellten, die meine Mutter beantwortete, z.B. "Was war Ihr erster Eindruck von Deutschland?", "Wie funktioniert die Schule in Deutschland?" und "Meine Freundin hat zu viel Druck bei den Prüfungen; hätten Sie vielleicht eine Idee, wie sie den Stress loswerden kann?". Meine Mutter beantwortete alle Fragen und die Schüler hörten interessiert zu. Dann verteilte sie die Umschläge mit dem Geld (2000¥) und wir stellten uns alle auf, damit die Lehrer Fotos von uns machen konnten. Später trafen wir die Direktorin, die dieses Meeting hat sausen lassen, weil sie am Tag davor schon eins in Guiyang hatte, und meine Mutter redete lange mit ihr. Dann fuhren wir wie geplant in einen ländlichen Vorort der kleinen Stadt Dushan, wo eine Schülerin wohnt, die uns begleitete, während alle anderen wieder in den Unterricht zurückkehrten. Wir aßen dort zu Mittag und schauten uns das Haus von der Schülerin an. Das Haus war klein und nicht in einem guten Zustand. Es bestand aus morschem Holz und war unsauber und dunkel. Der Boden bestand aus festgestampfter Erde, die teils feucht war und es gab kaum elektrisches Licht. Nach der kleinen Besichtigung verabschiedeten wir uns alle voneinander und sie bedankte sich noch einmal für das Stipendium. Später wurden wir nach Libo gefahren, besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Umgebung und flogen am sechsten August zurück nach Shanghai.

Mir hat es sehr leid getan, dass die armen Schüler auch in Sommerferien hart durchpauken müssen, eben mit der Hoffnung, eine bessere Zukunft zu haben. Von Herzen drücke ich diesen Schülern die Daumen!

■